

Predigt 14.4.24: der Weg des Glaubens in verschiedenen Lebensaltern (Pastor Götz Weber)

Liebe Gemeinde!

1. Heute möchte ich über den Weg des Glaubens in verschiedenen Lebensaltern sprechen, in der Kindheit, als Erwachsene, beim Älterwerden. Diejenigen unter uns, die aus einer christlich geprägten Kultur stammen, haben den christlichen Glauben schon als Kind kennengelernt. Oft wurden sie als Baby oder Kleinkind getauft und die Oma oder die Mutter hat mit ihnen gebetet. Später haben sie im Kindergarten oder in der Schule im Religionsunterricht Geschichten von Jesus gehört.
2. In der Kirche haben sie vielleicht den Kindergottesdienst besucht und später als Jugendliche den Konfirmandenunterricht. Ja, Gott kennt uns von Anfang an. Ein Psalmbeter sagt: „Ja, ich war noch ein Embryo im Bauch meiner Mutter, da sahen deine Augen schon, wer ich einmal sein werde.“ (Ps 139,16ab frei übersetzt) „Seit ich zur Welt gekommen bin, konnte ich mich auf dich, Gott, verlassen.“ (Ps 71,6ab) Jesus lobt das kindliche Vertrauen zu Gott und betont: „Nur wer sich das Reich Gottes schenken lässt wie ein Kind, wird hineinkommen.“ (Markus 10,15bc).

3. Viele von uns sind erst als Erwachsene Christen geworden. Der Weg zum Glauben, die Beziehung zu Jesus lässt sich dabei gut mit der Beziehung von Mann und Frau vergleichen und damit, wie sich eine solche Beziehung entwickelt. Die Bibel selbst vergleicht im Alten Testament die Beziehung eines Mannes zu seiner untreuen Frau mit Gott und dem Volk Israel (Hosea 2,4ff.3). Im Neuen Testament wird das Miteinander von Jesus und uns Christen zum Modell für die Ehe von Mann und Frau. (Epheser 5,21-33)
4. Ein junger Mann und eine junge Frau lernen sich kennen. Sie haben auch - oft in ihrem Heimatland - Jesus kennengelernt. Vielleicht durch einen Arbeitskollegen, der Christ war. Oder durch einen Jesusfilm, den Sie im Internet gesehen haben. Junge Leute lernen sich kennen und verlieben sich ineinander. Das Leben ist voller Zauber und der andere, die andere ein wunderbarer Mensch. Auch in Jesus haben sich viele von Ihnen verliebt, wenn ich das so sagen darf.
5. „Ja, das ist er, auf den ich so lange gewartet habe. Der Gott der Liebe, ein wunderbarer Gott voller Barmherzigkeit und Frieden. Bei ihm finde ich Ruhe für meine Seele, bei ihm bin ich frei.“ Junge Paare ziehen, auf jeden Fall in Deutschland, irgendwann zusammen.

Sie teilen den Alltag miteinander. Vielleicht gibt es hier und da Missverständnisse und kleine Konflikte, aber auch ein tieferes einander Verstehen.

6. Auch der Glaube an Jesus wird irgendwann konkreter. Vielleicht lesen Sie jetzt viel in der Bibel und besuchen eine Gemeinde. Vielleicht haben Sie auch viele Fragen an den Glauben. Schließlich wird ihr Glaube tiefer und klarer. Viele Konvertiten erleben diese Phase des „Zusammenwohnens“ mit Jesus in Ländern wie Deutschland, wo sie ihren Glauben frei leben können.
7. Nach manchmal Jahren des Zusammenlebens stellt sich jungen Paaren die Frage: wollen wir für immer zusammengehören, wollen wir heiraten? Wer als Erwachsener zum Glauben an Jesus gekommen ist, steht auch vor der Frage: will ich diesen Glauben festmachen, mich von allem Alten verabschieden und für immer zu Jesus gehören? Der Hochzeit bei einem Paar entspricht die Taufe bei einem jungen Christen, einer jungen Christin.
8. Taufe bedeutet: Jesus sagt ohne Bedingungen Ja zu mir ganz persönlich. Und ich sage Ja zu Jesus – nicht, um etwas anderes damit zu erreichen, sondern weil ich in diesem Leben und in Ewigkeit ganz zu Jesus gehören will. An dieser Stelle zögern auch manche vor der

endgültigen Entscheidung: vor der Hochzeit oder auch vor der Taufe. Mögen sie den richtigen Weg für sich finden.

9. Das Neue Testament spricht allen, die den Weg des Glaubens gehen, zu: „Ihr alle seid Kinder Gottes, weil ihr durch den Glauben mit Jesus Christus verbunden seid. Denn ihr alle habt in der Taufe Christus angezogen. Und durch die Taufe gehört ihr nun zu ihm.“ (Galater 3, 26+27) Für die Kinder Gottes gilt: „Mit seiner ganzen Liebe hat Gott uns geliebt und uns zusammen mit Christus lebendig gemacht.“ (Epheser 2, 4b.5a)
10. Von dem ersten nichtjüdischen Menschen, der getauft wird – übrigens ein Afrikaner -, von Beruf Finanzminister in Äthiopien, wird berichtet: „er setzte seinen Weg voller Freude fort.“ Das gilt wohl für alle, die als Erwachsene sich für ein Leben mit Jesus entscheiden.
11. Oft gründen Paare nach der Hochzeit eine Familie. Sie übernehmen Verantwortung für kleine Kinder – das ist oft ganz schön anstrengend – und sie müssen jetzt nicht nur sich selbst versorgen, sondern auch eine Familie. Neben der Familie ist die Arbeit ganz wichtig im Leben. Ähnliches gilt für junge Christen. Sie leben jetzt ihren Glauben nicht mehr nur für sich selbst. „Dient einander –

jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. So erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott vielfältig schenkt.“ (1. Petrus 4,10)

12. Es tut dem Glauben gut, wenn man nicht nur ab und zu in den Gottesdienst kommt, sondern auch im Alltag anderen Menschen hilft und ihnen von Jesus erzählt. Viele von Ihnen übernehmen auch Aufgaben in der Gemeinde: im Kirchenvorstand, im Gottesdienst oder sie arbeiten dafür, dass wir eine gastfreundliche Gemeinde sind. Sie dienen damit Jesus, den anderen Christen – und hoffentlich macht es auch Ihnen Freude.
13. Wenn man in der Ehe gemeinsam Kinder erzieht und arbeitet, kann der gemeinsame Alltag und der Dienst an anderen das Miteinander vertiefen und die Liebe kann reifen. Manche verlieren sich bei allen Aufgaben als Paar ein wenig aus den Augen. Da tut es gut, sich Zeit zu zweit zu nehmen, der Partnerin, dem Partner Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit zu schenken.
14. Auch für den Alltag des Glaubens gilt, dass der Dienst an anderen und auch manche Schwierigkeiten im Leben die Beziehung zu Jesus vertiefen kann. Aber es gilt auch, sich immer wieder auf den Kern unseres Glaubens zu konzentrieren. So werden wir ermahnt: „Arbeite daran, deinen Glauben immer besser auszuüben!“ (1.

Timotheus 4, 7b) Wenn wir falsche Wege gehen und Gott eine Zeit lang aus dem Blick verlieren, können wir immer umkehren und darauf vertrauen: „wenn wir treulos sind, bleibt Gott trotzdem treu. Denn Gott kann sich nicht selbst untreu werden.“ (2. Timotheus 2,13)

15. Wenn man älter an Lebensjahren ist und schon lange Christ oder Christin ist, stellen sich neue Herausforderungen. Man wird vielleicht in manchen Dingen gelassener, das Leben wird aber auch mühseliger. Vielleicht braucht man gerade jetzt Gottes Hilfe im Alltag. Gott sagt: „Wenn du in Not bist, rufe nach mir! Dann rette ich dich, und du wirst mich ehren.“ (Psalm 50, 15) Und so erlebe ich: „Ich brauchte Gottes Hilfe, und er half mir.“ (Psalm 116,6b)
16. Gott verspricht uns auch: „Ich bleibe euch treu, bis ihr alt seid. Ich trage euch, bis ihr graue Haare habt. Das habe ich getan und werde es weiter tun. Ich bin es, der euch trägt und rettet!“ (Jesaja 46, 4) Über dieses Leben hinaus verspricht uns Gott: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2,10de)
17. Der christliche Glaube ist etwas fürs ganze Leben: für Kinder und Jugendliche, für Ältere und für Erwachsene dazwischen. Der Glaube wandelt sich mit den

Lebensjahren. Wie es in der Beziehung zwischen Mann und Frau ist, so entwickelt sich in den verschiedenen Zeiten auch die Beziehung mit Jesus weiter. Die Hauptsache dabei ist: „Führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe (zu Jesus) bestimmt ist. Genauso hat Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben.“ (Epheser 5,2ab), Amen.